

Zwei Poesiealben aus Wittlich

von Willi Körtels

„...weil das, was der Mensch ist, und das, was er von sich halten darf, von sich hoffen kann, nur gedacht werden kann im Blick auf eine Koalition von gegenwärtig Lebenden und inzwischen Verstorbenen, Vergessenen, Geopferten, Besiegten. Deren Visionen und deren Wahrheit gehören zum Fundus der Humanität.“

Johann Baptist Metz: Memoria Passionis, S. 241

Familie Ermann aus Wittlich

Vor einigen Jahren vertraute mir Dr. Ernst Naschke, damals wohnhaft in Trierweiler, zwei Poesiealben an. Sie seien von Familienangehörigen aus Amerika an ihn zurückgegeben worden. In Deutschland, der Heimat der beiden Personen, seien sie eher von Bedeutung als in den USA. Er suche jemand, der sie in Erinnerung bringen könne.

Ernst Naschke nennt Else Ermann als ursprünglichen Besitzer der persönlichen Dokumente. Nach genauer Durchsicht ergibt sich, dass die Person des älteren Albums mit Emma angesprochen wird. Emma Ermann ist die Mutter von Else Ermann. Else Ermann diene das Poesiealbum ihrer Mutter, die am 31. August 1934 in Wittlich gestorben war, offenbar als Erinnerung; sie hatte es zusammen mit ihrem eigenen Poesiealbum bei ihrer Flucht vor den Nationalsozialisten in die USA dorthin mitgenommen und als Schatz gehütet.

Emma Ermann wurde am 22. April 1880 in Osann geboren. Sie heiratete am 11. November 1907 in Wittlich den Schneider und Schächter Albert Ermann (14.6.1871-7.9.1946). Das Ehepaar hatte drei Kinder:

Else Ermann, geb. am 30. August 1908 in Wittlich,
Martha Ermann, geb. am 3. Mai 1911 in Wittlich, und
Leo Ermann, geb. am 26. August 1913 in Wittlich.



Else Ermann, Albert Ermann, Leo Ermann und Martha Ermann

Emma Ermann starb am 31. August 1934 in Wittlich im Alter von 54 Jahren.¹

Albert Ermann emigrierte mit seinen Kindern 1937 und 1938 in die USA.² Er starb am 7. September 1946 in New York.³

Else Ermann war am 6.10.1937 nach New York geflohen.⁴ Dort heiratete sie 1940 Wilhelm Samuel, der aus Freudenburg stammte.⁵

Leo Ermann heiratete am 10. Juli 1949 die aus Guxhagen im Bezirk Kassel stammende Herta Speier.⁶

¹ Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 477

² Ebd.

³ Traueranzeige im Aufbau vom 13.9.1946.

⁴ Ebd., S. 350.

⁵ (14.2.1906-23.4.1992). Vgl. Heidt, S. 328/333. Wilhelm Samuel aus Freudenburg war 1936 mit seinem Vater und seiner Schwester in die USA ausgewandert.

Am 7. Sept. 1946 entriss uns plötzlich, nach kurzer Krankheit, Krankheit, der unerbittliche Tod unseren lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

ALBERT ERMANN

(früher Wittlich/Mosel)

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

WILLY SAMUEL und Frau ELSE geb. Ermann, 561 W. 163rd St., N. Y. C.;

MAX FRAENKEL, und Frau MARTHA geb. Ermann und 1 Enkelkind;

LEO ERMANN.

Quelle: Aufbau vom 13.9.1946

Inzwischen sind alle Familienmitglieder in den USA verstorben. Else Ermann wurde 100 Jahre alt. Rund 70 Jahre ihres Lebens verbrachte sie in den USA.

Die Poesiealben von Emma Ermann und Else Ermann

Formale Analyse

Die erste Eintragung im Poesiealbum von Emma Ermann trägt das Datum 22. Februar 1898. Zu diesem Zeitpunkt ist Emma Ermann 18 Jahre alt. Der letzte Eintrag erfolgte vom 31. März 1913. Zu diesem Zeitpunkt ist Emma bereits verheiratet und hat zwei Kinder.

Die Einträge im Poesiealbum von Else Ermann reichen vom 6. September 1918 bis zum 2. Dezember 1934. Sie beendete offenbar wenige Monate nach dem Tod ihrer Mutter ihre Eintragungen in ihr Poesiealbum. Auf das Lebensalter von Else Ermann übertragen, umfasst es den Zeitraum von 10 bis 26 Jahren.⁷ Während die Beiträ-

⁶ Schwer, Edgar: Was ist aus ihnen geworden? S. 81.

⁷ Der nicht datierte Eintrag von Cäthe Thörner, S. 4, ist der „kleinen Else“ gewidmet. Dies spricht dafür, dass sie erst um 10 Jahre alt war, als sie ihr Poesiealbum anlegte. Einliegender Handzettel von Ernst Naschke.

ge in Else Ermanns Poesiealbum fast alle in Wittlich lokalisiert sind, weist das Poesiealbum von Emma Ermann eine größere räumliche Streuung auf. Die meisten Eintragungen erfolgten in Frankfurt (18), gefolgt von Freudenburg (11), Osann (3), Basel (3), Winzenheim (1), Wolfingen (1), Wittlich (1) und Dinslaken (1). Dieser Tatbestand geht auf die Migration jüdischer Bürger aus kleinen Gemeinden der Region Trier (und in weiten Teilen Deutschlands) in größere Städte zurück. Jüdische Bürger vom Lande wanderten ab 1860 in Städte aus, weil dort die Lebensbedingungen günstiger waren als in kleinen Dörfern. Emma Ermanns Kontakte basieren offenbar auf ihren in Großstädte abgewanderten Verwandten. Ohne Ortsangabe sind im Poesiealbum von Emma Ermann 10 und bei Else Ermann 9 Einträge nachzuweisen.

Das Album von Emma Ermann in der Größe 12 mal 19 cm verfügt über einen braun-olivengefütterten Einband und ist mit einem metallenen Verschluss versehen. Das Deckblatt ist links oben mit den Symbolen Mondsichel und Anker und rechts unten mit einem floralen Winkel dekoriert. Florale Elemente finden sich sowohl auf dem Deckel als auch am Buchrücken. Dort ist der Name Poesie zu lesen. Die Rahmung auf der Titelseite sowie am Buchrücken ist in Silberfarbe ausgeführt. Alle Dekorationen sind in das lederartige Gewebe eingestanz. Die 2. Innenseite besteht aus einem mehrfarbigen Landschaftsbild mit zeittypischer an den Jugendstil erinnernde florale Dekoration in der linken oberen Bildhälfte.

Das Album von Else Ermann weist die Maße 14 mal 20 cm auf. Das Deckblatt ist leicht gewölbt und rot gefärbt. Der obere Deckelrand weist eine schlichte Dekoration auf, die aus diagonalen und senkrechten Streifen besteht, die aufeinander treffen. An drei Stellen sind jeweils vier ovale Kreise gruppiert. Im Vergleich zum Poesiealbum von Emma Ermann ist das Deckblatt von Else Ermann abstrakt gestaltet.

Die handschriftlichen Beiträge in beiden Werken sind nicht chronologisch vorgenommen worden. Die Schreiber wählten offenbar die Seite, die sie beschriften wollten, nach Gutdünken aus. Auf diese Weise entstehen Gruppierungen von Texten aus dem gleichen Ort oder aus dem Bekanntenkreis. Nicht alle Seiten der Alben sind beschriftet.

Im Vergleich der beiden Poesiealben erkennt man, dass sich im Buch von Else Ermann mehr nichtjüdische Freunde und Bekannte eingetragen haben als im Werk ihrer Mutter.

Während in dem Beitrag vom 21. März 1905 des Poesiealbums von Emma Ermann dem Datum der Ausdruck „Purim“ hinzugefügt wird, fehlt ein religiös-liturgischer Hinweis im Poesiealbum von Else Ermann.⁸ Offenbar ist der Schreiberin im Jahre 1905 der Hinweis auf das religiöse Fest wichtig. Zusammen mit der Ausweitung nichtjüdischer Freundinnen und Freunde und des fehlenden Hinweises auf die jüdische Liturgie verweist das zeitlich spätere Poesiealbum von Else Ermann auf veränderte Prioritäten.

Die Handschriften unterscheiden sich je nach Lebensalter der Schreiber in Kinderschrift, in Schulschrift und in der Schreibweise Erwachsener. Verwendung findet sowohl die Sütterlin-Schrift als auch die lateinische Schrift. Ein Beitrag ist durch eine handgezeichnete Blume erweitert, die die Seite dominiert.

Inhaltliche Analyse

Die Eintragungen bestehen überwiegend aus übernommenen Textpassagen. Einzelne Beiträge zeichnen sich durch witzige und lustige Texte aus, andere sind als gutgemeinte Ratschläge sprachlich den Lebensweisheiten, dem Bewusstsein der Schreiber entsprechend, angenähert. Dabei werden auch gekennzeichnete Zitate verwendet, z.B. von Goethe. Grete Bär leitet beispielsweise ihren Beitrag mit einem gereimten Text ein. Den Kernsatz übernimmt sie von Johann Wolfgang von Goethe:

*Ich würd' Dir so gern was dichten,
doch, hab' ich keine Zeit
drum, will ich zu Goethe flüchten,
der, hält sich sicher bereit.*

***Edel sei der Mensch
hilfreich und gut.***⁹

⁸ Emma Ermann, S. 108.

⁹ Poesiealbum Else Ermann, S. 40. Dieser Beitrag steht am Ende des Poesiealbums, im Umfeld der Eintragungen aus dem Jahre 1930. Grete Bär

Einige Zitate haben offenbar die Aufgabe, die Wertschätzung der Eintragenden gegenüber der Besitzerin des Poesiealbums auszudrücken. Josef Hüskes beispielsweise schreibt gegen Ende folgenden Vers:

*So eine wahre, warme Freude ist nicht in der Welt, als eine große Seele zu sehen, die sich gegen einen öffnet.*¹⁰

Den Charakter eines guten Ratschlags für die Wechselfälle des Lebens offenbart der Beitrag von Kathrin Drautzburg, eingetragen am 16. Februar 1933:

*Wenn Dich die Menschen auch kränken
Weine nicht—
Alles kannst Du Dir denken
Sage nichts—
Geh´ immer lachend durchs Leben
Hast Du auch einen Schmerz
Hilfe wird Dir niemand geben
Denn die Menschen von heute
Haben kein Herz.*

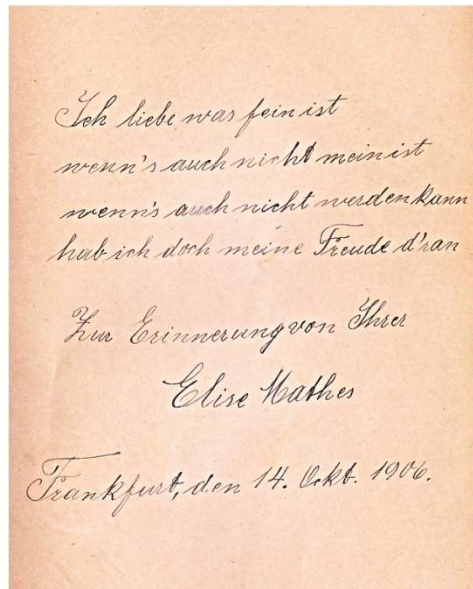
Aus heutiger Sicht erhält das negative Menschenbild dieses Eintrags einen realistischen Unterton, der die Zeitverhältnisse nicht idealistisch verklärt, wie die meisten „Ratschläge“, sondern den Blick öffnet für die konkreten Erfahrungen des Alltags. Möglicherweise wurde dieser Text aus dem Jahre 1933 aufgrund der antijüdischen Stimmung kurz vor der „Machtübernahme“ der Nazis ausgewählt. Die Ich-Person kennt offenbar die Alltagsrealität antisemitischer Erfahrungen, die sich in dem Ausdruck „kränken“ widerspiegeln. Interessant ist ebenso die Erkenntnis fehlender Solidarität jüdischer Jugendlicher in der damaligen Gesellschaft: „Hilfe wird Dir

hatte zu Beginn ihrer Freundschaft zu Else Ermann bereits am 29.10.1918 einige Zeilen hinterlassen. Diese Zeilen wie auch ihr Beitrag vom 11.4.1920 orientieren sich noch an Hilfslinien, die mit Bleistift und Lineal eingezeichnet sind. Dieses Goethezitat kommt auch in dem Poesiealbum von Emma Ermann vor. Vgl. Beitrag von Lieb Bella vom 18.1.1907, S. 104.

¹⁰ Ebd., S. 84.

niemand geben...“ und die Analyse: „... die Menschen von heute [h]aben kein Herz.“ Die lebensbedrohliche Gefahr für jüdische Bürger in Deutschland ist zu diesem Zeitpunkt für die Verfasserin noch nicht absehbar. Als Antwort auf die zwischenmenschlichen Konflikte gilt der Verfasserin noch das „Weglachen“ des Negativen als angemessene Reaktion.

Kurze Zeit später begann die Emigration jüdischer Bürger ins Ausland.



Ich liebe was fein ist
wenn's auch nicht mein ist
wenn's auch nicht werden kann
hab ich doch meine Freude dran

Zu Erinnerung von Thea

Elise Kathes

Frankfurt, den 14. Okt. 1906.

Die meisten Beiträge sind nicht näher zu bezeichnenden „Vorlagen“ entnommen, die auf das Schöne und Gute an sich hinweisen. Die Sprache ist von romantischer Metaphorik von Pflanzen und Blumen bestimmt. Die Texte ähneln den Poesiealben der Generationen vorher und nachher (und vielleicht bis heute). Einige Texte sind Gedichte; sie weisen Reim und Rhythmus romantisch-klassischer Texte auf.

Hieb ich mit Direr Liebe,
Dir kann brauch ich nicht,
Dir Liebe ist ein Trost,
Auch das in Direr Brief!

Freudenburg, den 1. Oktober
Grußwort von Direrem
Freunde

Josef Samuel.

Die Schreiber greifen offenbar auf im Freundes- und Bekanntenkreis in Umlauf befindliche Texte zurück, um, trotz fehlender eigener Sprache, erste unbewältigte Gefühle, Wünsche und Sehnsüchte der Adoleszenz auszudrücken. Dabei ist im Album von Emma Ermann die recht hohe Zahl männlicher Schreiber bemerkenswert. Der Leser gewinnt den Eindruck, dass sie bei jungen Männern aus Freudenburg in hohem Ansehen stand.

Einige Eintragungen entbehren einer strengen lyrischen Form; vermutlich handelt es sich um eigene Gedanken. Die Schreiber solcher Zeilen scheinen ein höheres Alter aufzuweisen, wie sich anhand der gereiften Schriftzüge erkennen lässt.

Wichtig ist den Schreibern vor allem die Nennung des eigenen Namens und die Charakterisierung ihres Verhältnisses zur Besitzerin

des Albums. Nur ein Beitrag kommt ohne Angabe des Schreibers aus.¹¹

Der Ausdruck „Freund“ oder „Freundin“ ist signifikant für alle Eintragungen. Ungewöhnlich ist der Name „Kumpan“.¹² Zum Teil wird der Zweck mit „Erinnerung“ angegeben und mit dem Imperativ „Vergiss mein nicht!“ verbunden. Die meist jugendlichen Schreiber sind sich des Wertes ihrer (ersten) „außerfamiliären“ Beziehung für ihr Menschsein bewusst; sie möchten den Moment des Artikulierens menschlicher Gefühle festhalten, ihm Dauer verleihen. Vier Personen „verewigen“ sich zeitlich verzögert mehrmals. Zu unterscheiden ist in diesen Fällen eine hohe zeitliche Spannweite wie bei Grete Bär¹³ und eine große zeitliche Nähe wie bei Maria, Elisabeth und Josef Hüskes und Sally Ermann.¹⁴ Vermutlich spiegeln diese gehäuften Eintragungen eine intensive Freundschaftsphase der Person/Familie zu der Adressatin wider.

Die Inhalte und Textformen dieser Poesiealben unterscheiden sich nicht von denen der christlichen Zeitgenossen. Der Leser erfährt über die vorgefertigten oder eigenständig formulierten Texte die Sehnsüchte, Wünsche und Ängste der Schreibenden und der Adressaten. Die erteilten Ratschläge haben selten den Charakter von individueller Lebenshilfe, sondern stellen eher frühe Versuche dar, sich anderen Menschen sich zuzuwenden und ihm vertraut zu sein. Insofern handelt es sich hier um einen Ausdruck menschlicher Lebensvollzüge junger Menschen im Zeitraum 1898 bis 1934.

¹¹ Emma Ermann, S. 75.

¹² Emma Ermann, S. 104.

¹³ Else Ermann, S. 8 (1918), S. 20 (1920) und S. 90 (um 1930).

¹⁴ Else Ermann, Hüskes: S. 57, 60, 62, 66, 70, 84, 104 (um 1930) und Sally Ermann: S. 34, 38,46.

Man soll die Wahrheit nach-
spüren, auch wo kein Längen son ihr
abzusehen, weil diese mittelbare
sind nicht hervortreten kann, wo man
ihm nicht erwartet; ebenso, sehr soll
man auch bestrebt sein, jeder
Vorteile aufzudecken und einzü-
nehmen, auch wo kein Schaden ab-
zusehen, weil auch diese sehr
mittelbar sein sind nicht hervor-
treten kann, wo man ihm nicht
erwartet.

Klein Ge-ü. Nach-Drucken
Johann Friedrich
Wittlich, im Mai 1908.

Register der Beiträge im Poesiealbum Emma Ermann

Eintragende(r)	Verhält- nis	Ort	Datum	S.
Johanna Els- bach	Freundin	Dinslaken		1
B. K.	Freundin	Winzenheim	31.3.1913	8
Gertrude Gärtner	Freundin	Brohl [Osann]	17.4.1898	12
Ella Levy		Osann	22.2.1898	14
Martha [Ermann]	Tochter	Wittlich	1.5.1920	21
Lina Ermann	Freundin	Frankfurt	14.8.1898	24
Rosalie Er- mann	Schwes- ter			25
Elise Mathes	Freundin	Frankfurt	14.10.1906	26
Lydia Gloov	Freundin	Basel	13.11.1902	32
Hannchen Wolff	Freundin			36

Sofie				38
Rebecka Kahn ¹⁵	Freundin	Freudenburg	Sept. 1899	42
Lina Buxbaum	Freundin	Frankfurt	22.1.1900	44
Leo Bermann	Freund	Osann	17.4.1898	46
Leonard Bermann	Nachbar	Wittlich		50
Rebecka Kahn	Freundin	Freudenburg	23.9.1899	51
Lieb Baltes	Kumpan	Frankfurt	18./19.1.1912	54
Frau Kahn	Nachbarin			56
Therese Johs	Freundin	Osann	1.8.1899	58
Lina Ermann	Freundin	Frankfurt	14.8.1898	62
Erna Moses	Freundin	Frankfurt	14.9.1916	64
Maria Mathes	Freundin	Frankfurt	16.8.1898	66
Inruth Schönfärber	Freund ?	Wolfingen	5.6.1902	70
Salomon Kahn ¹⁶	Freund	Freudenburg	7.9.1899	74
		Frankfurt	11.8.1909	76
Simon Kahn				77
Elise Mathes	Freundin	Frankfurt	14.10.1906	80
Alice Rapp			13.1.1906	81
Simon	Freund	Freudenburg	1.10.1899	84
Minna Ermann	Freundin			86
Lina Wacker		Frankfurt	26.1.1907	88
Lina Wacker			20.1.1907	89
Josef Samuel ¹⁷	Freund	Freudenburg	9.8.1899	92
S. Samuel II.		Freudenburg	8.8.1899	94
Malchen [Ermann]	Schwester	Freudenburg	8.10.1899	96

¹⁵ (6.7.1873-1958). Vgl. Heidt, S. 373 oder (8.12.1882-1942), S. 334.

¹⁶ (1.5.1863-6.5.1938). Vgl. Heidt, S. 386.

¹⁷ (17.11.1878-12.5.1935). Vgl. Heidt, S. 387

Sofie Zimmermann		Frankfurt	13.1.1906	97
Adolf Kahn I. ¹⁸	Freund	Freudenburg	1.10.1899	99
Adolf Kahn II. ¹⁹	Freund	Freudenburg	1.10.1899	100
Hannchen Wolff	Freundin			101
Adolf Kahn I.	Freund	Freudenburg	1.10.1899	102
Josef Samuel	Freund	Freudenburg	1.10.[1899]	103
Lieb Bella		Frankfurt	18.1.1907	104
Elsa Ermann	Freundin	Frankfurt	13.1.1906	106
Emma Moses	Freundin	Frankfurt	21.3.1905	108
Elise Mathes		Frankfurt	14.10.1906	111
Bertha Kahn	Freundin	Basel		112
Marie Wingenfeld		Frankfurt	10.9.1901	115
J. S.	Freund	F.		116
Berthy		Winzenheim	1909	121
Bertha Kahn	Freundin	Basel	31.3.1899	122
Rosa Ermann	Freundin	Frankfurt	23.7.1898	124
Emma Schömann		Frankfurt	26.10.1899	125

¹⁸ (25.10.1878-1943). Vgl. Heidt, S. 374

¹⁹ (30.9.1882-30.6.1959). Vgl. Heidt, S. 386.

Gracien, was die Gott beschien!
 Liebster mein, was ich nicht seih!
 Ein jüder Hand hat meine Tränen
 Ein jüder Hand hat meine Laß.

 Zum Andenken an meine
 Freundin Tränen
 Hilde Marcks.

 Wittlich, den 2. Dezember 1912

Register der Einträge im Poesiealbum Else Ermann

Eintragende(r)	Verhältnis	Ort	Datum	S.
Otto Blümel		St. Vith	6.9.1918	2
Cäthe Körner				4
Terese Höllen	Freundin	Wittlich	2.10.1918	6
Greta Bär ²⁰	Freundin	Wittlich	29.10.1918	8
Hilde Marcks ²¹	Freundin	Wittlich	2.12.1912	10

²⁰ (16.9.1907 Wittlich-Israel). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 613/14.

²¹ (23.7.1905, Wittlich-2.3.1975, Israel). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 614.

Christine Weber		Wittlich	15.12.1918	12
Florina Heß ²²	Freundin	Wittlich	21.1.1919	14
Frieda Heß ²³	Freundin			16
Elsa Heß ²⁴	Freundin	Wittlich	30.1.1919	18
Jetta	Cousine	Freudenburg	8.3.1919	20
Erna Mayer	Freundin			22
Leo Kahn		Wittlich	1.1.1920	24
Julius Lion		Wittlich	30.12.1919	26
Jos. Jonas	Freund		Ostern 1920	28
Leo Mayer	Freund	Wittlich	10.4.1920	30
Erich Weinberg	Freund		Ostern 1920	32
Sally Ermann ²⁵		Wittlich	11.4.1920	34
[Albert Ermann] ²⁶	Vater	Wittlich	12.4.1920	36
Sally Ermann		Wittlich	11.4.1920	38
Grete Bär	Freundin	Wittlich	11.4.1920	40
Luzie Langner		Wittlich	21.7.1920	42
Wilhelm Kahn	Freund	z. Z. Wittlich	10.8.1920	44
Sally Ermann		Wittlich	11.4.1920	46
Max [Ermann] ²⁷	Vetter	Wittlich	10.8..1920	48
Delfine Ermann ²⁸		Wittlich	15.8.1920	50

²² (22.8.1908 Wittlich-Riga). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 590.

²³ (15.12.1905 Wittlich-Israel). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 590.

²⁴ (6.6.1907 Wittlich-Israel). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 590.

²⁵ (2.1.1893). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 344.

²⁶ (14.6.1871, Wittlich-USA). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 477.

²⁷ (12.6.1891). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 345.

Mon Noß		Wittlich	27.3.1922	52
Leo [Ermann] ²⁹	Bruder	Wittlich	8.3.1925	54
Maria Hüskes				57
Maria Hüskes				60
Elisabeth Hüskes		Wittlich	26.9.1930	62
Elisabeth Hüskes		Wittlich	25.9.1930	66
Maria Hüskes	Freundin	Wittlich	März 1930	70
Josef Hüskes		Wittlich	Mai 1930	84
Kathr[in] Drautzburg		Wittlich	16.2.1933	86
Grete Bär				90
Josef Hüskes				104
Werner Tobias		Wittlich	2.12.1934	108

Diese sehr persönlichen Dokumente von Emma Ermann und Else Ermann-Samuel erinnern an zwei jüdische Frauen aus Wittlich. Beide Dokumente erhalten ihre historische Bedeutung im Zusammenhang mit den Ereignissen des Nazi-Systems in Deutschland zwischen 1933 und 1945. Aufgrund der antisemitischen Politik der Nationalsozialisten erfuhren jüdische Bürger Ausgrenzung, Vertreibung, Beraubung und Ermordung.

Heutigen Bürgern dienen die vorgestellten Poesiealben zweier jüdischer Frauen aus Wittlich als Mittel, an jüdische Bürger, die in der Region Wittlich-Trier lebten, zu erinnern; sie zeigen, wie jüdische Bürger an die deutsche Kultur, an die Sprache, an das Denken und Empfinden, angepasst oder vielleicht Träger derselben waren. Diese privaten Zeugnisse jüdischer Kultur gewähren darüber hinaus Einblick in den Freundes- und Bekanntenkreis beider Personen. Sie

²⁸ (7.4.1875 Sötern, geb. Lion). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 344.

²⁹ (26.8.1913, Wittlich-in den USA verstorben). Vgl. Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich, S. 477.

tragen dazu bei, bisher noch unbekannte jüdische Personen der erwähnten Dörfer und Städte zu entdecken und von bisher bekannten Personen mehr zu erfahren. Vor allem bezeugen diese Poesiealben die Wertschätzung der Eigentümerinnen in ihrem Lebensumfeld. Elise Ermann-Samuel wusste um die Bedeutung dieser Zeugnisse. Deswegen nahm sie diese mit, als sie emigrierte, und bewahrte sie sorgsam auf. Ebenso ist René Herrmann, der ihren Nachlass übernahm, der Wert dieser Erinnerungsstücke nicht unbekannt. Dass er veranlasste, diese nach Deutschland zurück zu bringen, ist ihm zu danken.

Heute kann die wechselvolle Geschichte dieser Poesiealben dazu beitragen, einen Lernprozess zu initiieren und Toleranz zu befördern.

Herrn Dr. Ernst Naschke (1928-2016) gilt mein herzlicher Dank.

Quellen:

Primärtexte:

Poesiealbum von Emma Ermann
Poesiealbum von Else Ermann-Samuel
Aufbau vom 13.9.1946

Literatur:

Heidt, Günter/Lennartz, Dirk S.: Fast vergessene Zeugen. Juden in Freudenburg und im Saar-Mosel-Raum 1321-1943, Norderstedt 2000.

Schwer, Edgar: Was ist aus ihnen geworden? Spurensuche nach jüdischen Mitbürgern in der Exilzeitschrift Aufbau. 1940-1950, Otzenhausen 2011.

Wein-Mehs, Maria: Juden in Wittlich 1808-1942, Wittlich 1996